

# Zusehen, wie der Knirps heranwächst

Die Babysitter-Zentrale des Dekanats Mainz vermittelt Kurzzeit-Betreuer an Familien • Von Juliane Diel

**MAINZ.** Wer für seine Kleinen eine Betreuung sucht oder babysitten will, findet in einer Kartei der Evangelischen Familienbildung den passenden Partner. Sie sorgt dafür, dass Sitter und Gesittete zusammenpassen.

Viele Eltern suchen für ein paar Stunden eine qualifizierte verantwortungsvolle Kurzzeitbetreuung für ihre Jüngsten«, sagt Sybille Beiler-Matthäi. Die Gemeindepädagogin der Evangelischen Familienbildung Mainz weiß, wie wichtig qualifizierte Babysitter für junge Familien sind. Daher bietet die Familienbildung neben Kursen für Jugendliche eine umfangreiche Kartei an, in der hilfsbereite Kurzzeitbetreuer erfasst sind. In der Mainzer Babysitter-Zentrale können sich sowohl junge Familien als auch ausgebildete Babysitter registrieren lassen. Die Vermittlung ist kostenlos.

»Die Idee einer Kartei entstand bereits vor sieben Jahren«, erklärt Beiler-Matthäi. Damals habe sie diesen Service erstmals den Teilnehmern eines Babysitterkurses angeboten. Seitdem wächst die Kartei. Denn die Familienbildung sei die einzige Stelle in Mainz, die diesen Service anbietet, sagt die Gemeindepädagogin. Seit zwei Jahren können sich zudem Jugendliche registrieren lassen, die



Foto: eöa/Juliane Diel

ihre Ausbildung an anderer Stelle absolviert haben. Hierfür müssen sich die künftigen Babysitter, die mindestens 13 Jahre alt sein sollten, persönlich vorstellen. »Wichtig ist, dass sie Erfahrungen und eventuell sogar Zeugnisse vorweisen können, damit wir uns ein Bild machen können«, sagt Sabine Zielke, die für die Datei verantwortlich ist.

Wird eine Kurzzeitbetreuung gewünscht, gleicht die Mitarbeiterin der Familienbildung die Wünsche der Familie mit den Besonderheiten der Betreuer ab. Das wichtigste Kriterium für die Vermittlung sei die Wohnortnähe. Denn oft werde die Betreuung in den Abendstunden gebraucht. »Wohnt er in der Nähe, ist es für den Babysitter einfacher, nach Hause zu kommen«, erläutert

Zielke. »Das hat den Vorteil, dass man möglicherweise auch spontan auf den Babysitter zugreifen kann.«

Für die Vermittlung spiele dazu das Alter des Kindes eine große Rolle. Abgefragt werde zudem, für welchen Zeitraum eine Betreuung gebraucht werde – ob nur eine gelegentliche Versorgung nötig sei oder für einen festen wöchentlichen Termin. »Ich mache den Familien dann drei Vorschläge, von denen ich denke, es könnte gut zusammenpassen«, sagt Zielke, die zudem Richtwerte für die Bezahlung der Jugendlichen angibt. »Fünf bis neun Euro die Stunde«, sagt sie.

Für Anna Mader ist das Babysitten nicht nur einfach ein Job. Die Studentin der Wirtschaftswissenschaften wohnt seit einem Jahr in

Mainz. Da sie niemanden in der Stadt kannte, habe sie sich nach einer Babysittervermittlung umgeschaut. Seit Januar betreut sie den nun eineinhalbjährigen Jonas. »Die Arbeit macht mir einfach Freude. Es ist sehr familiär, denn oft trinken wir nach dem Babysitten noch eine Tasse Tee zusammen und unterhalten uns eine halbe Stunde«, schildert sie. Sie freue sich darüber, dass sie jede Woche sehen kann, wie sich der Knirps entwickelt.

■ Die Familienbildung bietet regelmäßig Babysitterkurse an. Der nächste Kurs ist am 26. und 27. Februar im Café Pause im Haus der Kirche in der Kaiserstraße 37 in Mainz. Kontakt unter Telefon 0 61 31/9 60 04-47 oder E-Mail post@efb-mainz.de.

Sabine Zielke, Sybille Beiler-Matthäi (im Hintergrund) und Anna Mader (vorne) betonen die Vorzüge der Babysitterkartei.



RHEINHESSEN

Zuständig: Nils Sandrisser (nis)  
Telefon 0 69/9 21 07-445  
n. sandrisser@ev-medienhaus.de

## Projektchor für die Generation 50plus

MAINZ. Wer mit 50 oder mehr Jahren Lust hat, in einem Chor zu singen und sich der stilistisch bunten Welt des Pop, Rock, Jazz verschrieben hat, der sollte sich beim »Sing & Swing 50+«-Chorprojekt der Mainzer Christuskirche anmelden. Insbesondere Tenöre und Bässe werden noch gesucht.

Ab dem 13. Januar proben die Teilnehmer immer mittwochs von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr im Wolfgang-Capitolhaus in der Gartenfeldstraße 13-15. Der Projektchor gibt sein Abschlusskonzert am 3. Juli in der Christuskirche. Anmeldung und Information bei Bernd Frank unter E-Mail bfrank@berndfrank.com.

esz/jd

## Ermittlungen gegen Ärzte des Diakonie-Krankenhauses

INGELHEIM. Zwei Ärzte des Ingelheimer Diakoniekrankenhauses stehen in Verdacht, einer herzkranken Frau fahrlässig eine notwendige Operation verweigert zu haben. Die Mainzer Leitende Oberstaatsanwältin Andrea Keller teilte mit, nach einer privaten Strafanzeige seien Ermittlungen gegen die beiden Mediziner eingeleitet worden. Im Mittelpunkt des Verfahrens stehe der Vorwurf, die Ärzte hätten nötige Therapiemaßnahmen und eine Verlegung der Patientin in eine spezialisierte Klinik unterlassen. Geprüft werde, ob sich die Ärzte wegen Körperverletzung durch Unterlassen oder unterlassene Hilfeleistung strafbar gemacht haben.

Bei einer Durchsicherung in dem Ingelheimer Krankenhaus seien Krankenunterlagen und Befunde sichergestellt worden. »Die Ermittlungen dauern an«, heißt es in der Stellungnahme, »namentlich steht noch der Eingang eines in Auftrag gegebenen medizinischen Sachverständigengutachtens aus.« Krankenhaus-Geschäftsführer André Koch wollte sich auf Nachfrage zunächst nicht weiter zu dem Fall äußern. Er bestätigte, dass die beiden Mediziner weiter am Diakoniekrankenhaus tätig seien.

Über den Fall hatte zuerst die Mainzer »Allgemeine Zeitung« berichtet. Dem Bericht zufolge sollen die Ingelheimer Ärzte im April bei einer 76-jährigen Pa-

tientin eine Herzoperation mit der Begründung abgelehnt haben, es bestehe bei der schwerkranken Frau keinerlei Aussicht auf Heilung mehr. Bitten der Angehörigen, eine weitere ärztliche Meinung einzuholen, seien abgelehnt worden.

Die Familie habe die Frau schließlich an die Mainzer Universitätsklinik verlegen lassen, wo ihr während einer komplizierten Operation ein Herzschrittmacher eingesetzt worden sei. Die Zeitung zitierte den Sohn der Patientin mit den Worten, inzwischen gehe es seiner Mutter wieder besser. Ohne die Verlegung nach Mainz wäre sie aber möglicherweise nicht mehr am Leben.

epd

geschichten die Gelegenheit, in-  
nezuhalten und Kraft zu tanken.

esz

## VON PERSONEN

■ **Nirmala Peters** ist neue Pfarrerin für Hospiz- und Trauerseelsorge im Dekanat Mainz. Theologie war für sie erst Liebe auf den zweiten Blick. In der Bergkirchengemeinde in Worms kam sie das erste Mal mit Kirche in Berührung – schnell fand sie dort eine Heimat. Diverse Taizé-Aufenthalte festigten ihren Glauben. Mit 18 Jahren ließ sich Peters taufen. Selbst als sie schon Theologie studierte, habe sie »den Berufswunsch Pfarrer noch nicht für mich entdeckt«, erzählt sie: »Erst das Gemeindepraktikum und das Vikariat im Dekanat Nidda zeigten mir, was für ein toller, facettenreicher Beruf dies ist.« Die heute 40-jährige war Pfarrerin in Rudesheim und in Wiesbaden und arbeitete dort in der Altenseelsorge. Ihr Schwerpunkt liegt im Hospiz in Mainz-Drais.



esch/jd

■ **Matthias Teutsch** geht von Christus zu Paulus – er wechselt von der Mainzer Christus- nach neben-



an zur Paulusgemeinde. Seit er 1984 nach dem Vikariat in Toulouse an die Christuskirche kam, versah Teutsch hier seinen Dienst. »Die Menschen, die in der Neustadt leben, sind kaum kirchlich geprägt«, blickt er zurück. »Sie sind jedoch sehr offen, wenn man mit ihnen ins Gespräch kommt und sich für ihre Belange interessiert.« Vor allem für den Austausch mit der jüdischen und mit muslimischen Gemeinden machte er sich stark, gründete 2004 das Abrahamitische Forum. In der diakonischen Arbeit, die im sozialen Brennpunkt der Neustadt notwendig ist, sieht Teutsch einen Schwerpunkt seiner Arbeit in der neuen Gemeinde.

esz/jd

## Kraft tanken in der Oase

JUGENHEIM. Mit der Gottesdienstform »Oase« bietet die Jugenheimer Kirchengemeinde in

der Martinskirche am 10. Januar um 17 Uhr ihren Besuchern mit Musik, Gedichten und Kurz-

Foto: eöa/Juliane Diel